

Geschäftsbericht 2014 der Frauenselbsthilfe nach Krebs Bundesverband e.V.

Im Jahr 2014 hat die Frauenselbsthilfe nach Krebs den Blick nach Innen gerichtet, um einige notwendige organisatorische Maßnahmen innerhalb des Verbandes einzuleiten. Vorrangig war die Suche nach Mitgliedern, die im geschäftsführenden Bundesvorstand mitarbeiten, da Anfang 2014 ein weiteres Bundesvorstandsmitglied zurückgetreten ist und im Laufe des Jahres die Schatzmeisterin aus beruflichen Gründen nur sehr eingeschränkt tätig sein konnten.

Ein Arbeitsschwerpunkt lag in der Erarbeitung eines Organisationsmanagementkonzeptes. Mit Hilfe einer Kommunikationsberaterin wurden die Arbeitsabläufe auf und zwischen allen Ebenen des Verbandes, sowie die Kommunikationswege auf den Prüfstand gestellt. In persönlichen Gesprächen und in Workshops wurden die Vorstellungen aller Beteiligten mit einbezogen, um ein durchgängiges Konzept mit klaren Zuständigkeiten und reibungslosen Kommunikationswegen zu erarbeiten. Langfristige Ziele sind die Reformierung und die Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Verbandes.

Neben der Durchführung des überarbeiteten Schulungsprogramms für Mitglieder und zwei Qualifizierungsmaßnahmen für Landesvorstände haben wir damit begonnen, uns mit der Schaffung von altersspezifischen Unterstützungsangeboten für junge betroffene Frauen zu befassen. Vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) wurde ein diesbezügliches Projekt bewilligt. Es soll das Informationsangebot – zugeschnitten auf die Probleme und relevante Themen für junge, an Krebs erkrankte Frauen – verbessern und die Voraussetzungen für den Aufbau eines bundesweiten Netzwerkes für junge Frauen schaffen.

Nicht nur in der Projektarbeit konnten wir unserem **Motto für 2014** gerecht werden:

kreativ – aktiv – innovativ

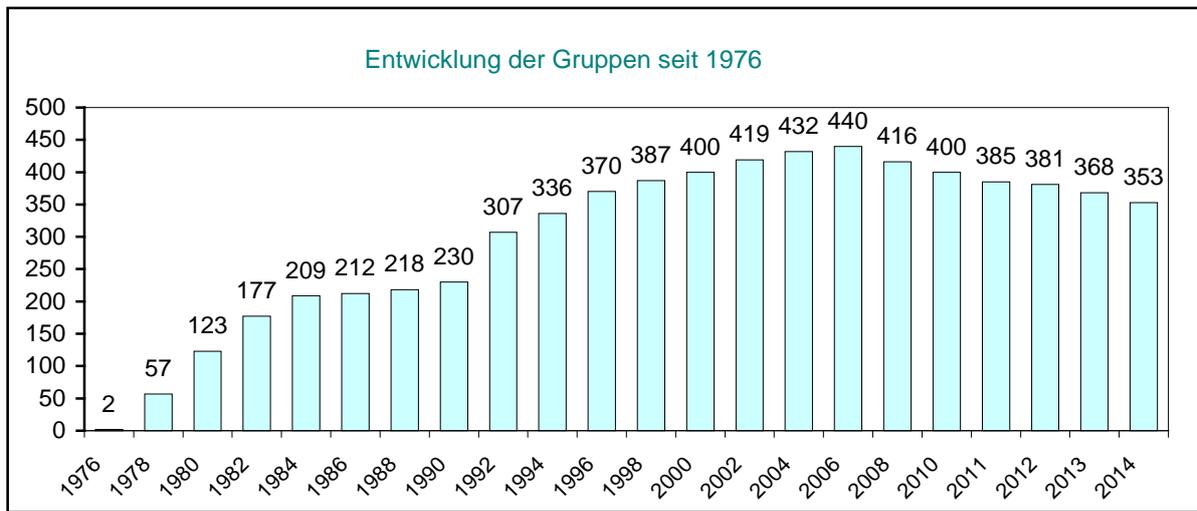
Die drei Elemente unseres Jahresmottos finden sich in vielen Bereichen unseres Verbandes wieder: auf der Landes- und Bundesebene, aber vor allem auch in den einzelnen Gruppen. Die Ziele unseres Verbandes sind klar definiert, der Weg dorthin und die Lösung von Problemen sind unsere tägliche Herausforderung, der wir uns mit Kreativität und Aktivität stellen. Dabei versuchen wir auch immer wieder den Blickwinkel zu ändern und neue Ideen und Konzepte zu prüfen. Denn durch eine innovative Herangehensweise wird es gelingen, dass sich der Verband weiterentwickelt und den Anforderungen der Zukunft begegnen kann.

Die weiteren Entwicklungen des Jahres 2014 spiegeln sich in der folgenden Gliederung des Geschäftsberichtes wieder:

- Entwicklung des Verbandes
- Haus der Krebs-Selbsthilfe / Bundesgeschäftsstelle
- Informationsmaterial
- Vorstandsarbeit
- Bundestagung und Mitgliederversammlung
- Arbeitsgruppen und Referate
- Projekte
- Arbeit der Landesvorstände
- Netzwerk Männer mit Brustkrebs
- Finanzielle Grundlage
- Ausblick

Entwicklung des Verbandes

Die zahlenmäßige Entwicklung der Gruppen seit Gründung des Verbandes lässt sich anhand des folgenden Säulendiagramms darstellen.



In der folgenden Tabelle wird die Gruppenentwicklung in den einzelnen Landesverbänden zwischen 2007 und 2014 deutlich.

Land	Gruppen am 31.12.2007	Gruppen am 31.12.2014	Gruppen 2007-2014	
			neue	aufgel.
Baden-Württemberg	88	65	11	34
Bayern	11	13	2	0
Berlin/Brandenburg	22	19	2	5
Hamburg/Schleswig-Holstein	15	-	12	27 (13/ 14)
Hessen	36	30	3	9
Mecklenburg-Vorpommern/ Schleswig-Holstein	24	28	7 (3/4)	3
Niedersachsen/Bremen/Hamburg	35	36	14 (4/ 10)	13
Nordrhein-Westfalen	62	47	9	24
Rheinland-Pfalz/ Saarland	42	37	10	15
Sachsen	36	29	5	12
Sachsen-Anhalt	15	14	3	4

Thüringen	39	34	2	7
Brüssel	1	-	0	1
Netzwerk Männer mit Brustkrebs	-	1	1	0
Gesamt Gruppen:	426	353	81	154

Nach der Auflösung des Landesverbandes Hamburg/Schleswig-Holstein konnten 14 der insgesamt 18 Gruppen von zwei anderen Landesverbänden übernommen werden: Vier Gruppen aus Schleswig-Holstein vom LV Mecklenburg-Vorpommern, der jetzt Landesverband Mecklenburg-Vorpommern//Schleswig-Holstein heißt, und zehn Hamburger Gruppen vom jetzt neuen LV Niedersachsen/Bremen/Hamburg.

Mit aufgeführt ist auch das Netzwerk Männer mit Brustkrebs (MmBK), das seit August 2014 ein eingetragener Verein ist.

Im Jahre 2014 wurden insgesamt 22 Gruppen aus unterschiedlichen Gründen aufgelöst. Die ausscheidenden Mitglieder haben in der Regel die Möglichkeit, die außerordentliche Mitgliedschaft im Landesverband zu erwerben und auf diesem Wege mit der Frauenselbsthilfe nach Krebs verbunden zu bleiben.

Im Jahr 2014 konnten wir durch Gruppenneugründung oder Neuwahlen in bestehenden Gruppen 118 neue Mitglieder verzeichnen. Am 31.12.2014 betrug die Gesamtzahl der Mitglieder 1.232 einschließlich der außerordentlichen und Ehrenmitglieder. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder betrug 1.029.

Der Trend hinsichtlich der Art der Erkrankung setzt sich fort. Von den neuen Mitgliedern haben mehr als 75 Prozent Brustkrebs.

Erkrankung	Anzahl
Brustkrebs/Mamma CA	89
Eierstockkrebs/Ovarialkrebs	2
Darmkrebs	3
Sonstige	24

Das Durchschnittsalter der 89 neuen Mitglieder mit Brustkrebs betrug

zum Zeitpunkt der Erkrankung 52 Jahre,
zum Zeitpunkt des Eintritts in die FSH 2014 58 Jahre.

Das Durchschnittsalter der 29 neuen Mitglieder mit anderen Krebsentitäten betrug

zum Zeitpunkt der Erkrankung 54 Jahre,
zum Zeitpunkt des Eintritts in die FSH 2014 60 Jahre.

Im gesamten Verband betrug das Durchschnittsalter der Brustkrebserkrankten in 2014

zum Zeitpunkt der Erkrankung 49 Jahre,
zum Zeitpunkt des Eintritts in die FSH 60 Jahre.

Das Durchschnittsalter aller übrigen an Krebs Erkrankten betrug

zum Zeitpunkt der Erkrankung 48 Jahre,
zum Zeitpunkt des Eintritts in die FSH 60 Jahre.

Haus der Krebs-Selbsthilfe / Bundesgeschäftsstelle

Im Jahr 2014 waren zehn Bundesverbände mit ihren Geschäftsstellen im Haus der Krebs-Selbsthilfe vertreten.

In folgenden Bereichen werden Synergien genutzt:

- Erarbeitung gemeinsamer Stellungnahmen (z.B. zur Psychosozialen Versorgung sowie zum Präventionsgesetz);
- Mitwirkung bei der Erstellung von Arbeitshilfen (z.B. Arbeitshilfe der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation);
- Öffentlichkeitsarbeit;
- Durchführung gemeinsamer Projekte;
- Teilen bzw. Austausch von Projektergebnissen (z.B. „Angebote für Angehörige krebskranker Menschen“);
- gegenseitige Vertretungen und Übertragung von Stimmrechten bei Sitzungen der Dachverbände;
- Gründung gemeinsamer Arbeitsgruppen zu verbandsübergreifenden Themen (z.B. AG „Schwerbehinderung“ und AG „Stärkung der Krebs-Selbsthilfe in den Versorgungsstrukturen“).

Auch in praktischer Hinsicht findet in einigen Bereichen eine Zusammenarbeit statt:

- Beschäftigung einer für alle Bundesverbände zuständigen Koordinatorin;
- Beschäftigung von Mitarbeitern für Querschnittsaufgaben (Empfang, Postversand, Hausbetreuung);
- Absprachen bei der Nutzung gemeinsamer Räume;
- gemeinsame Nutzung von Dienstleistern (Raumpflege, Aktenvernichtung);
- teilweise gemeinsame Beschaffung von (Büro-) Material;
- Austausch über günstige Tagungsmöglichkeiten, Versicherungen und Druckereien;
- Arbeitstechnik und Arbeitssicherheit; Arbeitsmedizin; Erste Hilfe und Brandschutz;
- gemeinsamer Material-Versand (z.B. für den Deutschen Krebsskongress und Patientenkongresse).

Im Berichtszeitraum wurden alle notwendigen Voraussetzungen für die zwischenzeitlich erfolgte Gründung eines Bundesverbandes Haus der Krebs-Selbsthilfe e.V. geschaffen (Vorbereitung der Satzung, der Geschäftsordnung und eines Finanzplanes).

An der Besetzung der **Bundesgeschäftsstelle** in Bonn hat sich im Jahr 2014 nichts verändert:

Claudia Jasper	Leiterin der Bundesgeschäftsstelle mit 38,5 Wo/Std.
Caroline Mohr	Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit 30 Wo/Std.
Marianne Linnek	Sekretariat und Sachbearbeitung mit 30 Wo/Std.
Inge Erdmann	Sachbearbeitung und Datenbank mit 30 Wo/Std.
Maria Koschitzka	Buchhaltung mit 25 Wo/Std.
Dagmar Waberzeck	Empfang HKSH, jeweils 25 Wo/Std.*
Ursula Greling	Empfang HKSH, jeweils 25 Wo/Std.*

Jürgen Staniol Broschüren-Versand Sonderaufgaben mit 8 Wo/Std.

Maria Wirges stundenweise als Aushilfe und Urlaubsvertretung am Empfang

* zuständig für alle Verbände

Die Personalsituation in der Bundesgeschäftsstelle ist damit stabil. Die wesentlichen Aufgaben der Bundesgeschäftsstelle umfassen die Unterstützung des Bundesvorstandes bei der Erfüllung seiner Aufgaben, die Mitgliederverwaltung, die gesamte Buchhaltung des Verbandes, Organisation und Vorbereitung von Veranstaltungen und Sitzungen des Gesamtverbandes, Projektbeantragung und -betreuung sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Informationsmaterial

Unsere Broschüren und Faltblätter werden regelmäßig in großer Stückzahl von Kliniken und Ärzten, von Privatpersonen sowie von unseren Gruppen angefordert. Im Jahr 2014 wurden zahlreiche Printprodukte - zum Teil in aktualisierter Fassung - nachgedruckt. Die komplette Neufassung der Broschüren „Auffangen-Informieren-Begleiten“ und der Orientierungshilfe „Eierstockkrebs“ konnte in 2014 abgeschlossen werden.

Ferner wurde der Leitfaden für Mitglieder vollständig neu überarbeitet und jedem Mitglied zu Verfügung gestellt. Dieses interne Nachschlagewerk legt den Umfang der notwendigen Arbeiten in einer Gruppe und die Art der Erledigung in verständlicher Weise dar. Die darin enthaltenen Regelungen sind als Ergänzung und Ausführungsbestimmung unserer Satzung anzusehen. Ihre Beachtung ist für den reibungslosen Ablauf und für die einheitliche, inhaltliche Erfüllung unserer Aufgaben notwendig.

Vorstandsarbeit

Sitzungen des geschäftsführenden Bundesvorstandes: Durch den Rücktritt von Heide Lakemann bestand der geschäftsführende Bundesvorstand nur noch aus vier Mitgliedern. Deshalb wurden zusätzliche Telefonkonferenzen für weitere Absprachen genutzt.

In 2014 haben erfreulicherweise mehrere Mitglieder, die sich für die Vorstandsarbeit interessierten an unseren Sitzungen teilgenommen. Aus den unterschiedlichsten Gründen, wie eigene Wiedererkrankung, Erkrankung von Familienmitgliedern und anderer unerwarteter Beanspruchungen, mussten die vier Interessentinnen ihre Einarbeitung leider wieder abbrechen und stehen nicht mehr zur Verfügung.

Die Mitwirkung beim Senologenkongress ist in jedem Jahr ein wichtiger Bestandteil im Jahresprogramm des Bundesverbandes. Dabei übernehmen die Landesvorstände die Aufgabe, den FSH-Stand zu gestalten und zu betreuen, um den Kongressbesuchern für Fragen zur Verfügung zu stehen und um auf die Existenz der FSH aufmerksam zu machen zumal der Veranstaltungsort jährlich wechselt.

Eine weitere, sehr wichtige Veranstaltung beim Senologenkongress heißt: „Das Wichtigste vom Tage“. Einige, der im Kongress hochmedizinisch formulierten Vorträge des Tages werden am Abend für Patienten verständlich wiederholt. Gruppen in Nähe des Veranstaltungsortes haben die Möglichkeit, kostenfrei an dieser Veranstaltung teilzunehmen und so eine seltene Gelegenheit, ihre Fragen an verschiedene Experten zu richten. Der nächste Kongress ist 2016 in Dresden.

Ein wichtiger Fachkongress, der nur alle zwei Jahre stattfindet, ist der Deutsche Krebskongress. Für uns eine Quelle der Information über die Entwicklungen in der Onkologie. Gleichzeitig bietet sich Möglichkeit, die FSH zu präsentieren. Auch bei diesem Kongress gibt es eine Veranstaltung für Patienten mit dem Titel Krebsaktionstag. Beim Programm 2014 haben sich Mitglieder der Frauenselbsthilfe den Fragen des Publikums im Hinblick auf die verschiedenen Möglichkeiten des Brustaufbaus gestellt. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und führte zu interessanten Gesprä-

chen. Im Rahmen des Fachprogramms lautete unser Vortragsthema: „Nutzen klinischer Krebsregister für Patienten“.

Der Gesamtvorstand, hat sich im Jahr 2014 je einmal in Schwerin und in Bonn getroffen. Ein besonderes Thema war z.B. die Umfassende Überarbeitung des Leitfadens.

Der Erweiterte Gesamtvorstand tagte 2014 in Goslar mit dem traditionellen Ziel des allgemeinen Informationsaustausches.

Außerdem wurden mit der Methode des „World-Cafés“ verschiedene Fragestellungen diskutiert, wie z.B. die der Mitgliedschaft von Angehörigen und ähnliche Zukunftsfragen.

Bundestagung und Mitgliederversammlung

Eine weitere Herausforderung der drei genannten Vereinsorgane ist die Vorbereitung und Durchführung der Bundestagung.

Arbeitsgruppen und Referate

Es zeigt sich immer mehr, dass sich die Einführung von Referaten zur besseren Verteilung der Arbeit bewährt hat. Neben der Erfüllung der jeweiligen Aufgaben haben sich die ReferatsmitarbeiterInnen ein bzw. zwei Mal in 2014 getroffen.

Referat 1 - Schulungsprogramm für Mitglieder

Durchgeführt wurden insgesamt 16 Seminare mit insgesamt 367 TeilnehmerInnen in denen alle Blöcke geschult wurden.

Die ReferentInnen haben sich 2014 dem persönlichen Austausch über Schulungsinhalte und der Jahresplanung für 2015 gewidmet. Der überarbeitete Block 4 „Regeln und Formalien“, der künftig „Die FSH als Verein – eine Reise durch den Dschungel der §§“ heißt und 2015 in einem neuen Format unterrichtet wird, wurde vorgestellt und diskutiert.

Referat 2 - Öffentlichkeitsarbeit

Das Forum, das im Jahr 2013 ans Netz gegangen ist und seitdem allen Internetnutzern als ergänzendes Beratungsangebot zur Verfügung steht, ist nunmehr Bestandteil des Referates 2 „Öffentlichkeitsarbeit“. Betreut wird das Forum von insgesamt zehn Moderatorinnen.

Zahlreiche Beratungsanfragen im Forum haben einen medizinischen Inhalt oder Hintergrund. Um diese Beiträge und Anfragen richtig und kritisch bewerten und diesen – unter Berücksichtigung der Grenzen unserer Beratungsarbeit als Laien – adäquat begegnen zu können, hat der Krebsinformationsdienst in Heidelberg seine Unterstützung und eine diesbezügliche Zusammenarbeit angeboten. In einem Workshop wurden die Moderatorinnen entsprechend beraten.

Die Handhabung des Forums, der persönliche Austausch untereinander und auch die Einarbeitung neuer Moderatorinnen standen in einem zweiten Workshop im Mittelpunkt. Außerdem wurden Techniken der Selbstfürsorge vermittelt, da die Moderatorinnen im Forum häufig mit sehr belastenden Fragen und Problemen konfrontiert werden. Die Akzeptanz dieses Angebots zeigt sich in der rasant steigenden Zahl der Nutzerinnen. Für uns ein Zeichen, dass wir das richtige Medium zur richtigen Zeit eingeführt haben.

Workshop zu den Nutzungsmöglichkeiten von Facebook: Die Frauenselbsthilfe nach Krebs hat bisher keine Erfahrungen mit der Nutzung von Facebook oder anderen sozialen Netzwerken im Rahmen der verbandlichen Öffentlichkeitsarbeit gesammelt. Um die Vor- und Nachteile richtig beurteilen und den notwendigen Aufwand realistisch einschätzen zu können, hat der Krebsinformationsdienst in Heidelberg einen Workshop durchgeführt. Darin konnten sich die Teilnehmerinnen der FSH über die

Nutzungsmöglichkeiten von Facebook für einen Selbsthilfeverband, die Sicherheitsaspekte sowie über praktische Maßnahmen und Schritte zur Erstellung und Pflege einer Facebook-Seite informieren. Zwischenzeitlich bereitet die FSH eine eigene Facebook-Seite vor.

Referat 4 - Telefon-, E-Mail- und BERANET-Beratung

Die Frauenselbsthilfe nach Krebs bietet bereits seit vielen Jahren eine bundesweite Telefon- und E-Mail-Beratung für Betroffene an. Mit Hilfe des Programms von BERANET gibt es zusätzlich die Möglichkeit einer Online-Beratung, die über die FSH-Website erreichbar ist. Die insgesamt 13 Beraterinnen sind erfahrene, ehrenamtlich tätige Verbandsmitglieder, die selber an Krebs erkrankt sind.

Die Fragen von Betroffenen beziehen sich häufig nicht nur auf Sachverhalte rund um die Therapie, Rehabilitation oder sozialrechtliche Themenbereiche, sondern oft auch auf sehr persönliche Anliegen. Im Mittelpunkt stehen insbesondere die Themen Angst und persönliches Umfeld. Da diese Gespräche für die ehrenamtlichen Beraterinnen zum Teil sehr belastend sein können, hat die FSH in 2014 erneut einen speziellen Workshop für die Mitarbeiterinnen dieses Referates angeboten. Ziel war es, sie zu befähigen, die Anrufenden gut und hilfreich zu beraten; zum anderen sollten sie einen guten Umgang mit belastenden Gesprächsinhalten finden und lernen, sich selber zu schützen und abzugrenzen.

Referate 5 und 6 - Mitarbeit in gesundheitspolitischen und medizinischen Gremien

Die Frauenselbsthilfe nach Krebs nimmt die Interessenvertretung der Betroffenen in gesundheitspolitischen und medizinischen Gremien wahr und entsendet einige Patientenvertreterinnen in die entsprechenden Gremien. Diese Patientenvertreterinnen sind nicht nur Bundes- oder Landesvorstandsmitglieder, sondern auch Mitglieder, die im sogenannten Referat 5/6 auf Bundesebene mitarbeiten.

Aufgrund der personellen Situation im Bundesvorstand konnte der ursprünglich für 2014 geplante Workshop nicht vorbereitet und durchgeführt werden. Trotzdem fand ein intensiver Austausch der Referatsmitarbeiterinnen untereinander, aber auch mit dem geschäftsführenden Bundesvorstand statt. Das geschah hauptsächlich über den Mailverkehr oder das Telefon.

Mitglieder der FSH waren im Jahr 2014 vertreten

- im Patientenbeirat der Deutschen Krebshilfe (DKH) und seinen Arbeitsgruppen
- in Gremien, bei Sitzungen und Pressekonferenzen der Deutschen Krebsgesellschaft
- im Wissenschaftlichen Beirat der DGS
- in Arbeitsgruppen der Dachverbände Parität und BAG-S
- bei Veranstaltungen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV)

Sie haben 2014 mitgewirkt

- in Unterausschüssen und Arbeitsgruppen des Gemeinsamen Bundesausschusses G-BA
- in Arbeitsgruppen des Nationalen Krebsplanes
- in Arbeitsgruppen des Leitlinienprogramms Onkologie
- bei der Arbeitsgruppe gesundheitsziele.de
- bei Fachgruppen und Veranstaltungen des Institutes für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen AQUA

- bei Veranstaltungen des Verbundprojektes KOKON
- im Lenkungsausschuss des Kooperationsverbundes Qualitätssicherung durch Klinische Krebsregister KoQK (Ulrike Voß-Bös)
- beim Patientenforum der Bundesärztekammer BÄK
- bei Sitzungen der Zertifizierungskommission Gynäkologische Zentren
- bei Sitzungen der Zertifizierungskommission Brustzentren
- bei den Patientenkongressen des Patientenbeirates der DKH
- bei zahlreichen weiteren Fachkongressen und Tagungen mit Infoständen, Vorträgen, Moderation oder als Podiumsteilnehmer.

Projekte

Entwicklung eines durchgängigen Organisationsmanagements: Der Bundes- und der Gesamtvorstand hat in insgesamt zwei moderierten Sitzungen die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Kommunikation innerhalb des Verbandes auf den Prüfstand gestellt und Verbesserungsvorschläge entwickelt. Die externe Organisationsentwicklerin hat außerdem bei einem dreitägigen Ortstermin die Arbeitsabläufe und Kommunikation der Bundesgeschäftsstelle ermittelt und in das Konzept mit einbezogen.

Fördermaßnahme zur Stärkung der Landesebene: Um der wachsenden Führungsverantwortung nachkommen zu können, benötigt jeder einzelne Landesverband ein schlagkräftiges Vorstandsteam, das gemeinsam entscheidet, konfliktfähig kommuniziert, in strukturierter Arbeitsteilung die Frauenselbsthilfe nach Krebs leitet und im Sinne der Betroffenen voranbringt. In einer Schulungsmaßnahme wurden die Ressourcen der Landesvorstände gestärkt – jedoch nicht primär durch die Ausbildung von Fachkompetenzen, sondern vielmehr durch geeignete Methoden und Sozialkompetenzen.

Netzwerk für junge, an Krebs erkrankte Frauen: Das Projekt „Entwicklung und Umsetzung eines Konzeptes zum Aufbau eines flächendeckenden Netzwerkes für junge, an Krebs erkrankte Frauen“, das vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) gefördert wird, hat zum Ziel, eine Austauschmöglichkeit für betroffene Frauen und weitere, altersspezifische Unterstützungsangebote zu schaffen. Inhalt des ersten Projektmoduls in 2014 war, möglichst viel über die spezifischen Bedürfnisse von jungen, betroffenen Frauen zu erfahren. Dazu wurden eine Online-Umfrage und ein moderierter Workshop zur Bedarfsanalyse und Maßnahmenentwicklung durchgeführt. Die Erkenntnisse über die Bedürfnisse junger, an Krebs erkrankter Frauen sind in ein Konzept zur Entwicklung des Netzwerkes und zur Erarbeitung von Unterstützungsangeboten eingeflossen, die wiederum die Inhalte der Folgeprojekte für die Jahre 2015 - 2017 darstellen.

Arbeit der Landesvorstände

Die Landesvorstände sind die erste Anlaufstelle für die rund 350 Selbsthilfegruppen vor Ort. Sie stellen auch das Bindeglied zwischen Gruppen und dem geschäftsführenden Bundesvorstand dar. Über die Landesvorstände laufen Informationen in beide Richtungen. Insbesondere stehen sie den Gruppen mit Rat und Tat für die Bewältigung der Aufgaben zur Seite. Die Aufgaben der Landesverbände, werden in der Regel von fünf Vorstandsmitgliedern wahrgenommen.

Folgende Aktivitäten werden regelmäßig in allen Landesverbänden erfüllt:

- Vorstandssitzungen, fünf bis neun,
- eine Mitgliederversammlung,

- Landestagungen, ein bis zwei,
- Regionaltreffen in größeren Landesverbänden,
- Fortbildungsveranstaltungen und Seminare für Landesvorstände,
- Organisation von Schulungen für Mitglieder,
- Gruppenbesuche bei Neugründungen, Wahlen und Krisen,
- Teilnahme an Gesamtvorstandssitzungen und erweiterter Gesamtvorstandssitzung und Vorbereitung darauf,
- Administration und Büroarbeit,
- jährliche Erstellung eines Haushaltsplans, Beschaffung von Finanzmitteln,
- Buchhaltung,
- Öffentlichkeitsarbeit.

Im Einzelnen wirkten die Mitglieder der Landesvorstände mit

- bei der Gestaltung von Informationsständen zu Fachtagungen, Kongressen, Symposien, Patiententagen
- bei Fortbildungen anderer Veranstalter mit Vorträgen (z. B. Kliniken, Krankenkassen, Pflegeschulen, Reha- und Gesundheitseinrichtungen)
- in Gremien (z.B. in Zertifizierungskommissionen, Zulassungsausschüssen für Ärzte, Runden Tischen, Psychosozialen Arbeitskreisen, Lenkungsausschuss Qualitätssicherung in der stationären Versorgung, Struktur- und Beratungskommission der PARITÄT auf Landesebene, Vergabekommissionen Selbsthilfeförderung, Beirat des Landeskrebsregisters, Breast Care Nurse Forum)
- in weiteren Koordinierungsausschüssen, Qualitätszirkeln, Projekt- und Arbeitskreisen auf Landesebene zu aktuellen Themen, wie z.B. Arzt-Patienten-Kommunikation, Lebensqualität, Angehörige, Rehabilitation, Palliativmedizin, Interkulturelle Öffnung der Gesundheitsselfhilfe, MigrantInnen in der Selbsthilfe, Trauerarbeit, Ernährung, Bewegungsangebote für Betroffene, Klinische Krebsregister, Psychoonkologie
- sowie bei Aktionen (z. B. Aktion Lucia, Sportveranstaltungen, Wanderungen, Race for the Cure, Kunst- und Fotoausstellungen, Gesundheitstagen etc.)

Außerdem sind die Landesvorstände damit beauftragt, ihren jeweiligen Verband auf Landesebene **nach Außen zu vertreten**, Kooperationen mit Kliniken einzugehen sowie Kontakte zu Ärzten, anderen Verbänden und Krankenkassen zu pflegen. In einigen Landesverbänden ist es zu einer engeren Zusammenarbeit mit anderen Krebs-Selbsthilfe-Verbänden auf Landesebene gekommen.

Neben den üblichen administrativen Aufgaben werden in den Landesverbänden auch besondere Projekte und Veranstaltungen durchgeführt. Für 2014 wird aus den einzelnen Landesverbänden über folgende Aktivitäten berichtet:

BW: Projekt „Ich pack mit an“

Das Projekt des Landesverbandes Baden-Württemberg wendet sich an Gruppenteilnehmerinnen und -teilnehmer sowie Interessierte und verfolgt das Ziel, diese über die vielen Möglichkeiten zur aktiven Mitwirkung in der FSH zu informieren und für eine Mitarbeit zu motivieren. Während eines ein- bis zweitägigen Seminars können sich die Teilnehmer in vielfältiger Weise ausprobieren und Erfahrungen sammeln. Die Teilnahme an dem Seminar ist nicht mit der Verpflichtung verbunden, nachher auch tatsächlich eine Aufgabe zu übernehmen.

BY: Teilnahme an der Roadshow zum 40. Jubiläum der DKH

Unter dem Leitmotiv „Vorhang auf fürs Leben“ beging die Deutsche Krebshilfe in 2014 ihr 40-jähriges Bestehen. Auf einer Deutschlandtour quer durch alle Bundesländer informierte die DKH in fünfzehn Städten über ihre Arbeit und die laufenden Projekte und Aktionen. In Regensburg hatte der Landesverband Bayern am 20. September 2014 die Möglichkeit, sich aktiv auf dem Bühnenruck zu beteiligen und die Selbsthilfearbeit der FSH vorzustellen.

BE/BB: Pink-Shoe-Day

Der Landesverband Berlin/Brandenburg hat in 2014 am sogenannten „Pink-Shoe-Day“ mitgewirkt, der jährlich in Leipzig stattfindet. Dabei wurden im Vorfeld Schuhe jeder Art gesammelt, in Pink bemalt und verziert. Ziel der Aktion ist es, insgesamt 75.000 Schuhe auf dem Augustplatz in der Leipziger Innenstadt zusammenzubekommen, die symbolisch für die über 75.000 Brustkrebserkrankungen in Deutschland pro Jahr stehen. Mit dieser Aktion haben sich die Initiatoren vom Sankt Georg Klinikum in Leipzig, der Landesverband Berlin/Brandenburg und alle weiteren Mitwirkenden insbesondere für die Brustkrebsfrüherkennung engagiert.

HE: World-Café auf der LT

Auf der Landestagung 2014 wurden bei einem World-Café verschiedene Themen zur Verbands- und Gruppenarbeit bearbeitet. Alle TeilnehmerInnen waren hoch motiviert und von dieser Methode begeistert. Ein Schwerpunktthema bildete die Zusammenarbeit innerhalb der Teamleitung. In dieser Gruppe wurde erarbeitet, dass "Anders-Sein" zwar Schwierigkeiten machen kann, aber durchaus auch das Team befruchtet.

MV/SH: „Bekennen Sie Farbe“ – Vortrag auf der LT

Im Rahmen der Landestagung 2014 hatten die Mitglieder die Möglichkeit zur Teilnahme an einem eintägigen Seminar „Bekennen Sie Farbe“, das von dem Diplom-Psychologen Heiko Kroy durchgeführt wurde. Auf direkte und respektvolle Art hat der Seminarleiter die TeilnehmerInnen in den Spiegel ihrer Persönlichkeit schauen lassen und zum Nachdenken und Lachen gebracht. Ziel des Seminars war es, dass die TeilnehmerInnen sich und andere besser verstehen und gerade in schwierigen Situationen neue Wege finden können, aus denen sie gestärkt hervorgehen.

NI/HB/HH: Integration der Gruppen aus Hamburg

Nach der Auflösung des Landesverbandes Hamburg/Schleswig-Holstein wurden insgesamt zehn Hamburger Gruppen in den Landesverband Niedersachsen/Bremen aufgenommen. Durch persönliche Kontakte und Gespräche sowie durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit untereinander ist die Integration sehr gut gelungen. Dazu hat sicherlich auch die Landestagung im Herbst 2014 beigetragen, an der sich die Hamburger Gruppen bereits aktiv beteiligen konnten.

NRW: Gründung von zwei Familiengruppen

Aufgrund einer Initiative der Gruppe Essen, die das Projekt "Krebs und Familie" bereits im Jahr 2011 in Angriff genommen hatte, konnte in 2014 eine Familiengruppe in Essen gegründet werden. Kurz darauf wurde eine weitere Familiengruppe in Plettenberg ins Leben gerufen. Der LV NRW ist allen Beteiligten sehr dankbar für ihr Engagement und stolz darauf, dass an zwei Orten nunmehr auch Familienangehörige Unterstützung finden und in die Gruppenarbeit mit einbezogen werden können.

RP/SL: Bewegtes Wünschen

Hunderte bunter Wunschfahnen wurden anlässlich der Feier zum 35-jährigen Jubiläum des Landesverbandes am 19. Juli 2014 auf dem Festplatz in Speyer ausgestellt. Gestaltet wurden diese von Gruppenteilnehmerinnen des LV Rheinland-

Pfalz/Saarland, die auf den Seidenfahnen ihre Hoffnungen, Wünsche Träume und positiven Erfahrungen zum Ausdruck gebracht haben.

SN: Regionaltreffen in Heringsdorf mit den LV BE/BB, HE, MV/SH,ST und TH

Das Regionaltreffen von sechs Landesverbänden, das bereits seit einigen Jahren regelmäßig durchgeführt wird, hat in 2014 in Heringsdorf stattgefunden. Ziele der Treffen, die von den LV als Projekt über die Selbsthilfeförderung der Krankenkassen finanziert werden, sind die Behandlung aktueller Selbsthilfe-Themen sowie der Erfahrungsaustausch über die Landesverbands-Grenzen hinweg. Die Organisation und Vorbereitung obliegt dem LV, in dessen Region dieses Treffen stattfindet; in 2014 war dies der LV MV/SH.

ST: Grenzüberschreitende Wanderung

Das Wanderprojekt "GRENZEN ÜBERSCHREITEN", an dem sich Teilnehmerinnen aus allen Selbsthilfegruppen des Landesverbandes beteiligen konnten, fand 2014 zum ersten Mal statt. Ziel war es, gemeinsam mit Gleichgesinnten eine neue Herausforderung anzunehmen und zu bewältigen. Durch dieses Projekt hatten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, nicht nur regionale Grenzen zu überschreiten, sondern auch die eigene Leistungsgrenze auszutesten.

TH: Gesundheitsmesse Erfurt

Der Landesverband Thüringen hat sich im Jahr 2014 erneut mit einem Informationsstand an der jährlich im März stattfindenden Gesundheitsmesse beteiligt. Die Gesundheitsmesse findet im Rahmen der Thüringen Ausstellung statt und eröffnet die Thüringer Gesundheitswoche. Reha-Kliniken, Institutionen aus dem Gesundheitsbereich, Organisatoren der Früherkennung von Brustkrebs, Selbsthilfegruppen und Vereine stellen ihre Aufgaben, Angebote und Leistungen vor. In den Vortragsforen finden stündlich Vorträge zu aktuellen Gesundheitsthemen statt. Im Anschluss beantworten Referenten Besucherfragen.

Netzwerk MmBK – Das Netzwerk Männer mit Brustkrebs wird ein eingetragener Verein

Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch und Unterstützung in der persönlichen Begegnung unter gleich Betroffenen durch wöchentliche/monatliche, örtliche Gruppentreffen ist bei seltenen Erkrankungen nicht möglich. Ein Zugehörigkeitsgefühl und eine längerfristige Bindung der Betroffenen an eine bundesweite krankheitsspezifische Selbsthilfegruppe, muss daher für diesen Betroffenenkreis auch durch eine formelle Mitgliedschaft gestärkt werden. Da eine Mitgliedschaft in der FSH nur für Funktionsträger möglich ist, hat das Netzwerk den betroffenen Männern durch eine eigene Vereinsgründung im August 2014 eine Mitgliedschaft in einer Gemeinschaft und Interessenvertretung ermöglicht. Das mit dieser Vereinszugehörigkeit verbundene Gemeinschaftsgefühl führt auch dazu, dass sich die Vereinsmitglieder in zahlreichen Aktivitäten des Netzwerkes engagieren, obwohl die in der Selbsthilfe üblichen regelmäßigen örtlichen Kontakte unter Gleichbetroffene fehlen.

Bei zwei bundesweiten Treffen konnten sich die Männer aber auch direkt austauschen. Die Präsentation bei mehreren Patiententagen wurde genutzt, um die Öffentlichkeit über den Brustkrebs beim Mann zu informieren und auf mögliche Symptome aufmerksam machen. Durch verbesserte Früherkennung können die Heilungschancen deutlich gesteigert werden. Die Teilnahme an Fachkongressen, wie z.B. der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Senologie (DGS), diente dazu, in Kontakt mit Ärzten und anderem Fachpublikum zu treten.

Finanzielle Grundlage

Die finanzielle Grundlage der Frauenselbsthilfe nach Krebs besteht im Wesentlichen aus folgenden Elementen:

Förderung durch

- die Deutsche Krebshilfe,
- Selbsthilfeförderung der Krankenkassen (Pauschal- und Projektförderung),
- Bundesministerium für Gesundheit BMG (Projektförderung),
- Spenden in geringem Maße.

Von der Deutschen Krebshilfe wird die FSH nach Vorlage eines Haushaltsplanes gefördert. Der Gesamthaushaltsplan umfasst den konkreten Plan des Bundesverbandes, die Haushaltspläne der Landesverbände und den des Netzwerkes Männer mit Brustkrebs sowie einen Verteilerschlüssel für die Bedarfe der Gruppen. In 2014 wurde die Zuwendung um ca. 15 Prozent gekürzt und nach einem bestimmten Verteilerschlüssel an Landesverbände und Gruppen weitergereicht.

Um dem Aufbau von überhöhten Kassenbeständen in den Gruppen entgegenzuwirken, entfiel oder reduzierte sich die Jahreszahlung an die Gruppen, die zu einem bestimmten Stichtag über einen zu hohen Bestand verfügten. Aufgrund dieser Regelung erhielten nur 217 der FSH-Gruppen eine bedarfsgerechte Zuwendung in jeweils angepasster Höhe.

Die Jahreszahlungen sollten hauptsächlich für die Teilnahme an der Bundestagung, an den Landestagungen sowie an den Mitgliederschulungen verwendet werden. Ferner wurde eine 20-prozentige Rücklage sowie ein Pauschalbetrag im Falle eines Gruppenjubiläums (10-, 20-, 25-, 30- oder 35-jähriges Bestehen) berücksichtigt. Zur Festlegung der Jahreszahlungen wurde erstmals eine neue Bemessungsgrundlage herangezogen. Ausgehend vom Stichtag 30.09.2013 wurde eine Prognose zum Kassenbestand am 31.12.2013 zugrunde gelegt.

Von den gesetzlichen Krankenkassen und dem BMG werden wir auf Bundesebene im Rahmen der Projektförderung und der kassenartenübergreifenden Gemeinschaftsförderung finanziell unterstützt.

Im Gegensatz zu vielen anderen Verbänden erheben wir nach wie vor keine Mitgliedsbeiträge.

Ausblick

Die Frauenselbsthilfe nach Krebs (FSH) ist eine der größten und ältesten Krebs-Selbsthilfeorganisationen Deutschlands mit Multiplikatoren auf Bundes-, Landes- und Gruppenebene. Vor dem Hintergrund unserer gesammelten Erfahrungen helfen wir Betroffenen, ihren persönlichen Weg im Umgang mit der Krankheit zu finden. Die Besonderheit unseres Beratungsangebotes liegt in der Kombination aus Information, sozialer Unterstützung und Interessenvertretung in gesundheitspolitischen Gremien.

Verschiedene Entwicklungen der jüngsten Zeit weisen darauf hin, dass diese Form der Verbandsarbeit nicht mehr zeitgemäß ist, um unsere Zielgruppe gut zu erreichen und ihnen entsprechende Hilfe zukommen zu lassen. Als Selbsthilfeorganisation sind wir daher gefordert, in vielen Bereichen Anpassungen und Änderungen vorzunehmen, um dem veränderten Bedarf an Orientierung, Information und Unterstützung für Menschen mit Krebserkrankungen nachzukommen. Eine Weiterentwicklung und Reformierung unseres Verbandes sehen wir in den kommenden Jahren als dringend geboten an.

Einen wichtigen Baustein zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Verbandes haben wir bereits geschaffen, in dem wir in 2014 ein Organisationsmanagementkonzept erarbeitet haben, auf dessen Grundlage die Aufgaben des Bundesverbandes auf eine breitere Basis gestellt werden. Als Ergebnis ist das Projekt 2020 entstanden, das in 2015 begonnen und bis zum Jahr 2020 weitergeführt werden soll. Im Mittelpunkt dieses Gesamtprojektes, das in viele Teilprojekte gegliedert ist, steht die Fortentwicklung

des Vereins. Einige Mitglieder haben sich bereit erklärt, bei dem daraus entstandenen Projekt 2020 mitzuarbeiten und somit den Vorstand zu entlasten. Das Projekt 2020 greift die aktuellen Themen auf, mit denen sich die FSH konfrontiert sieht.